

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115 (1997)
Heft: 39

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauten

Viermal Kunst am Bau in Winterthur

(pd/Ho) In den letzten Jahren wurden in der Stadt Winterthur verschiedene wichtige Werke bedeutender internationaler Künstler realisiert. Vier davon seien hier vorgestellt.

In diesem Sommer konnte das repräsentative Werk eines grossen konkreten Künstlers in seiner Heimatstadt aufgestellt werden: Eine Pavillonskulptur aus Granit von Max Bill erhebt sich im Grünraum vor dem 1996 eingeweihten, inzwischen mehrfach preisgekrönten Betriebsgebäude des Städtischen Werkhofs Schöntal (Architekt Theo Hotz, Zürich). 1994 war der Künstler mit einer Studie hierfür beauftragt worden; bei seinem plötzlichen Tod waren die Ideenskizzen jedoch noch nicht aus-

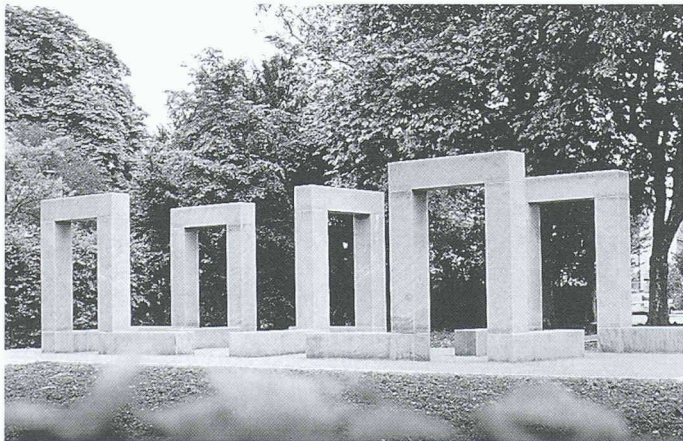
führungsreif. Die Stadt Winterthur entschied daraufhin, eines der letzten Werke von Max Bill – ursprünglich für die Polyterrasse in Zürich entworfen – für diesen Standort zu erwerben.

Drei Künstler aus den USA

Ein anderes Werk im öffentlichen Raum konnte im vergangenen Juni eingeweiht werden: Für die Neugestaltung der Steinberggasse schuf der amerikanische Künstler Donald Judd drei ovale Brunnenbecken, die die Form des Platzes aufnehmen und eine Folge mit dem bereits seit 1861 bestehenden Fischermädchenbrunnen bilden. Das Projekt wurde auf privater Basis finanziert und in technischen Belangen von Studenten des Technikums Winterthur und Prof. Martin Konzett begleitet.

1994 wurde im Neubau der Suva an der Lagerhausstrasse (Architekten Peter Stutz, Markus Bolt, Winterthur) eine 17 auf 8 Meter grosse «Walldrawing» des amerikanischen Künstlers Sol LeWitt ausgeführt. Sein Vorschlag wurde aufgrund eines Gestaltungswettbewerbs ausgewählt. Die Malerei schmückt im sechsstöckigen Gebäudeteil die Wand des Liftvorplatzes, der an einen Lichthof grenzt. Fünf Reihen farbiger Rechtecke auf schwarzem Grund akzentuieren die einzelnen Stockwerke und bedecken die hohe Wand vollständig.

Im 1993 fertiggestellten Verwaltungsgebäude der Winterthur Versicherungen an der Paulstrasse (Architekten Peter Stutz, Markus Bolt, Winterthur), dominiert die aus Amerika kommende fünfteilige Metallsulptur «Straits of Night» den Eingangsbereich. In der zweistöckigen verglasten Halle erheben sich die Figuren des US-Künstlers John Chamberlain. Er benutzt mit Vorliebe farbige Autokarosserieteile in ihrer Originalfarbe, die zu expressiven Figuren gepresst werden.



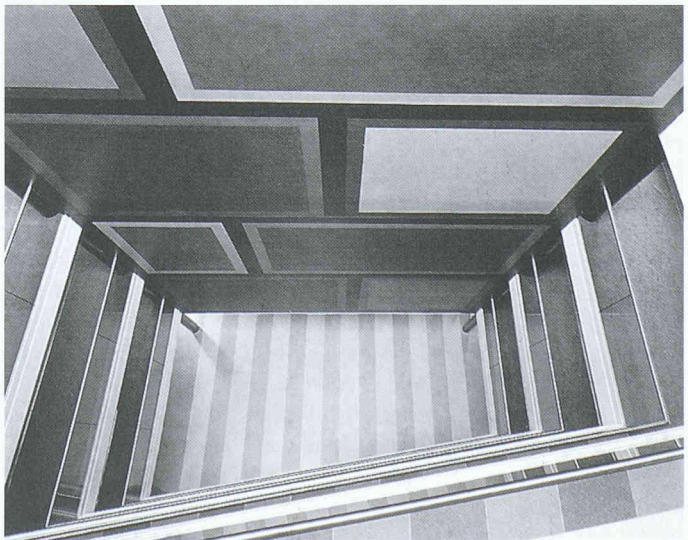
Max Bill – Pavillonskulptur



Metallsulptur von John Chamberlain (Bild: R. Zimmermann)

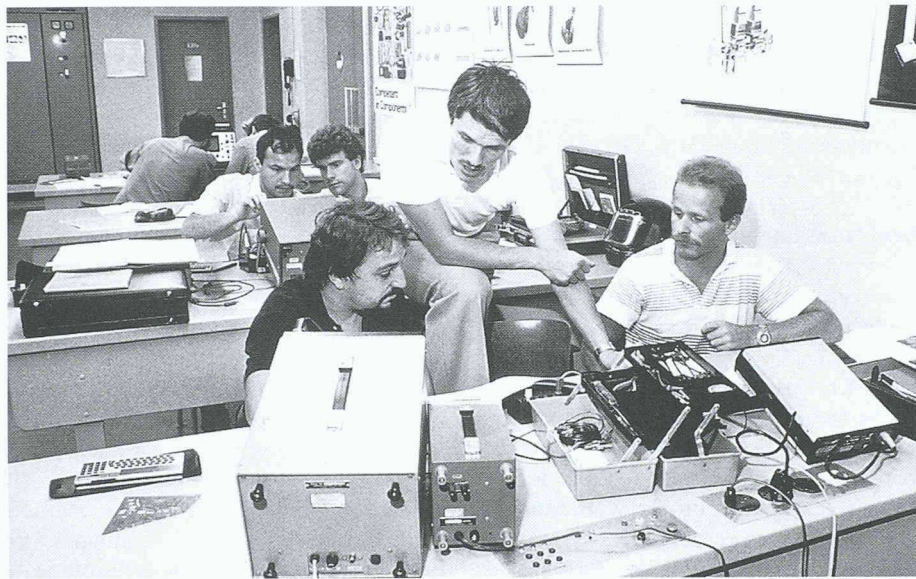


Dreiteilige Brunnenanlage von Donald Judd



Wandmalerei von Sol LeWitt (Bild: Th. Flechter)

Hochschulen



Ingenieurschule Zürich: Praxisnaher Unterricht im Elektrolabor

75 Jahre Ingenieurschule Zürich

Die Ingenieurschule Zürich (ISZ) konnte als Höhepunkt des Jubiläumsjahres in der Werfthalle Zürich-Wollishofen mit über 300 Gästen ihr 75jähriges Bestehen feiern. Das Organisationskomitee unter Leitung von *Herbert Hediger*, dipl. Ing. SIA, hatte ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm zusammengestellt. Rektor *Bedi Büktas* blickte in seiner Begrüssungsansprache kurz auf die abwechslungsreiche Geschichte der Jubiläarin zurück. Hier die wichtigsten Etappen: Im Jahre 1922 gründeten Lehrer des Instituts Juventus das «Abend-Technikum Zürich». 1968 erfolgte die eidgenössische Anerkennung als «Höhere Technische Lehranstalt». Zehn Jahre später wurde aus dem «Abendtech» die «Ingenieurschule Zürich». 1998 soll sie – die Zustimmung des Bundesrates vorausgesetzt – als Teilschule in den Zürcher Fachhochschulverband integriert werden.

Die Ausbildung an der ISZ erfolgt ausschliesslich berufsbegleitend und umfasst die eidgenössisch anerkannten Diplomausbildungsgänge HTL-Ingenieur (Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen), HTL-Architekt und Techniker TS. Im weiteren enthält das Ausbildungsangebot HTL-Nachdiplomstudien in den Fachbereichen Wirtschaftsingenieur, Informatik und Logistik sowie Nachdiplomkurse.

Über 10 000 Studenten ausgebildet

Heute zählt die ISZ rund 450 Studierende. Dazu kommen etwa 100 Absolven-

ten der Technikerschule TS und rund 100 weitere Kursbesucherinnen und -besucher. Die 243 Dozentinnen und Dozenten sind hauptberuflich grösstenteils in der Industrie tätig. Darin sieht denn Rektor *Büktas* auch einen der grossen Vorzüge der ISZ: «Unsere Dozentinnen und Dozenten verfügen über einen aktuellen Praxisbezug und können so auf optimale Weise den notwendigen Wissens- und Technologietransfer gewährleisten.» Über 10 000 diplomierte Studenten seien der beste Beweis, dass die ISZ mit ihrer Philosophie richtig liege.

Regierungspräsident *Ernst Buschor* überbrachte die Glückwünsche der Zürcher Regierung und wies auf die Bedeutung der ISZ als Ausbildungsstätte qualifizierter Fachleute für die Wirtschaft hin. Festrednerin Ständerätin *Monika Weber* richtete «bildungspolitische Gedanken aus der Sicht einer eidgenössischen Parlamentarierin» an die Gäste. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten sei es verheerend, wenn sich nichts mehr bewege. Die alte Weisheit, «alles was stillsteht, stirbt», habe nach wie vor Gültigkeit. Was die Schweiz heute brauche, sei Bewegung und nicht Stillstand oder Verhinderung. Um den aktuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, brauche es Flexibilität, Freiheit und Raum. Die ISZ habe in ihrer Geschichte Flexibilität bewiesen und leiste mit ihrer berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung einen wichtigen Beitrag für die Zukunft unseres Landes. Bildung heisse nicht nur fachliche Ausbildung, sondern auch Menschenbildung. Sie bedeute aber auch, dass eine Bürgerin, ein Bürger, sich in den

Dienst des Gemeinwohls stelle und sich als aufbauende Kraft verstehe, wie das Ingenieure tun. Ingenieure werden sei gleichbedeutend mit etwas aufbauen und etwas Konstruktives vollbringen zu wollen.

Attraktive Jubiläumspreise

Aus Anlass ihres Jubiläums stiftete die ISZ Gutscheine für Nachdiplomkurse und als Top-Preis ein Nachdiplomstudium im Wert von über 15 000 Franken. «Glücksfee» *Monika Weber* zog als Gewinner des Hauptpreises *Hermann Werbonig* aus Wettswil.

Alois Schwager

Verbände

Notizen zu Namen

(pd) Der Direktor der Empa St. Gallen, *Xaver Edelmann*, dipl. Phys. ETH, wurde anlässlich der letzten SNV-Mitgliederversammlung zum neuen SNV-Präsidenten gewählt. Er übernimmt das Präsidium der Schweiz. Dachorganisation für Normung als Nachfolger von *Georg Hongler*, der die SNV von 1991–1997 leitete und anfangs Juli das Amt des Generalsekretärs der europäischen Normenorganisation CEN in Brüssel antrat.

(pd) Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Naturstein (Pro Naturstein) hat an ihrer letzten Generalversammlung einen Führungswechsel vollzogen. Nach siebenjähriger Amtszeit trat *Peter Schär*, Niederwangen, als Präsident zurück. Seine Nachfolge übernahm *Philipp Rück*, Lenzburg. Rück studierte Geologie und ist Mitglied der Technischen Kommission des Natursteinverbands Schweiz. An der Versammlung wurde im weiteren der Auf- und Ausbau eines Naturstein-Fotoarchivs beschlossen und die 3. Auflage des Naturstein-Musterordners in Auftrag gegeben. Publikationen sind erhältlich bei: Pro Naturstein, Postfach 6922, 3001 Bern, Tel. 031/382 23 22, Fax 031/382 26 70.

(VDI) Da am 1. Januar 1998 turnusgemäss die dreijährige Amtszeit des derzeitigen Präsidenten des Vereins Deutscher Ingenieure VDI endet, wählte die Vorstandsversammlung *Hubertus Christ* zum künftigen Präsidenten. Er tritt die Nachfolge von *Hansjürgen Warnecke* an.

(pd) Die Schweiz. Gesellschaft für Gartenkultur erhält eine neue Regionalgruppe Bern/Freiburg/Wallis. An der Gründungsversammlung in Bern wurde als erste Präsidentin Frau *Susanne Bollinger-Kobelt*, Leiterin des Botanischen Gartens von Freiburg, gewählt.

Tagungsberichte

Internationales Interesse für Schweizer CFK-Sanierungen

Vom 11. bis 15. Juli 1997 fand der USA-Canada-Europe Workshop on Bridge Engineering statt. Ingenieure und Wissenschaftler der Empa stellten die in den vergangenen Jahren von ihnen entwickelten, kohlenstoffaserverstärkten Sanierungssysteme für Brücken und aus den gleichen Werkstoffen hergestellte Vorspann- sowie Schrägkabelsysteme vor – eine Neuheit für den Brückenbau. Die sehr leichten, extrem festen sowie ermüdungs- und korrosionsbeständigen kohlenstoffaserverstärkten Kunststoffe (CFK) fanden bisher vor allem in der Luft- und Raumfahrt und bei der Herstellung von anspruchsvollen Sportgeräten Anwendung. Der Empa und Spezialfirmen der Schweizer Bauindustrie ist es in den vergangenen drei Jahren gelungen zu beweisen, dass diese Werkstoffklasse nicht nur technisch, sondern auch wirtschaftlich gesehen sehr attraktiv ist.

Rund 70 ausgewählte Bauingenieure und Werkstoffspezialisten aus Nordamerika und Europa folgten der an der Empa Dübendorf und in Zürich organisierten Veranstaltung zu den Themen «Moderne Werkstoffe für Brücken» und «Neue Sanierungsmethoden». Der Workshop wurde von der US National Science Foundation in Washington D.C. und dem kanadischen Network of Centres of Excellence on Intelligent Sensing for Innovative Structures in Ottawa gesponsert. Für die Organisation zeichneten die Empa Dübendorf unter Leitung von Prof. U. Meier und Prof. R. Betti von der Columbia University in New York verantwortlich.

Der erste Teil des Workshops war der erfolgten praktischen Umsetzung der von der Empa entwickelten Systeme gewidmet. Während zwei Tagen wurden verschiedene, mit CFK sanierte Bauwerke in der Ost- und Zentralschweiz besichtigt. Nach dem Besuch der teilweise an CFK-Kabeln aufgehängten neuen Storchbrücke in Winterthur demonstrierte Dr. M. Deuring, Winterthur, wie effizient die extrem leichten CFK-Lamellen zur nachträglichen Verstärkung von Bauwerken eingesetzt werden können. Der für den Unterhalt des amerikanischen Nationalstrassennetzes verantwortliche J.D. Cooper vom amerikanischen Bundesamt für Strassenbau, das für rund 500 000 Sanierungsbedürftige Brücken zuständig ist, und sein Kollege Dr. B.S. Yanev, der für

den Unterhalt der teilweise sehr desolaten New-Yorker-Brücken verantwortlich zeichnet, wollen diesem Schweizer Sanierungsverfahren in den USA zum Durchbruch verhelfen.

Im Inneren der Kästen der Fürstentlandbrücke vor den Toren St. Gallens zeigten die verantwortlichen lokalen Ingenieure den Gästen, wie diese Brücke mit 6 km CFK-Lamellen saniert wird. Nach einem Abstecher auf den Säntis stand noch die ebenfalls mit CFK-Lamellen sanierte Brücke Oberriet-Meinigen über den Rhein auf dem Programm. Am Sonntag folgten die Besichtigung der zurzeit in Renovation begriffenen Fährenbrücke in Horgen sowie der 1991 weltweit erstmals mit CFK-Lamellen verstärkten Ibachbrücke bei Emmen.

Die Fortsetzung des Workshops fand an den folgenden Tagen im Rahmen von 48 Kurzvorträgen statt. Im Vordergrund standen neue Sanierungsmethoden, moderne Werkstoffe, die Modellierung von Schädigungsmechanismen, die zerstörungsfreie Prüfung sowie die Überwachung der Brücken. Die Teilnehmer konnten aus dem vorhandenen immensen «BrainTank» wertvolle Lösungsansätze für die von ihnen dargestellten Probleme mit nach Hause nehmen.

Die Ergebnisse des Workshops, der zu einem intensiven Erfahrungsaustausch über den Atlantik beitrug, werden diesen Herbst in Buchform erscheinen. Nächstes Jahr wird dieser Workshop unter der Leitung von Prof. F. Seible an der University of California in San Diego stattfinden.

Prof. Urs Meier,
Direktor Empa Dübendorf

Aus Bauschäden lernen

Zum fünften Mal führte die Empa bzw. ihr Ressort «Baustoffe» am 10. September 1997 an der ETH Zürich eine Tagung durch, die sich dieses Jahr dem Thema der Bauschäden widmete. Auf die Empa-Publikation «Bauschäden» wurde in SI+A Nr. 12 vom 20. März 1997, S. 238, verwiesen; die Tagung widmete sich in Kurzreferaten von je halbstündiger Dauer teilweise aber auch Themenkreisen, die in der erwähnten Publikation nicht aufgeführt sind. So wurden insbesondere auch Untersuchungsergebnisse zu hinterlüfteten Fassaden, zu Kor-

rosionserscheinungen im Hochbau, zu Rechtsfragen und zu Schallschutzproblemen jeweils inklusive Fazit und Empfehlungen vorgestellt.

Die sehr gut besuchte Tagung setzte sich die Vermeidung von Bauschäden zum Ziel und packte dazu das Übel gleich an einer der Wurzeln, indem sie den vorhandenen Wissensstand und bereits Bekanntes einer breiteren Fachwelt vorlegte, um diese dazu zu bewegen, sich periodisch selber weiterzubilden und zu informieren. Als Beispiel sei der Fall des Hallenbads Uster erwähnt, bei dem vor zehn Jahren die Zuganker, die die untergehängte Decke hielten, infolge Spannungsrissskorrosion versagten. Trotz der grossen Zahl der Opfer und der damit zusammenhängenden Publizität des Falls werden nach Beobachtungen der Empa weiterhin Zuganker aus demselben Material (1.4301) verwendet, obwohl mithin bekannt sein sollte, dass dieses Material unter Zug und in chloridhaltiger Umgebung prädestiniert ist für ein spontanes Versagen.

Die Kurzreferate sind in einem Tagungsband (Bericht FE Nr. 168 439) zusammengefasst, der bei der Empa Dübendorf, Überlandstrasse 129, 8600 Dübendorf oder unter Telefon 01/823 55 11 bestellt werden kann (solange Vorrat).

Martin Grether

Allergien vermeiden

Unter diesem Titel organisierte das Institut für Baubiologie (SIB) ein Medienseminar. Vertreter von Politik, Medizin, und Architektur schilderten aus ihrer Sicht den Problemkreis, der sich aufgrund von Gesundheitsbelastungen in Innenräumen ergibt, und formulierten Möglichkeiten, wie man diesem begegnen kann.

90% unseres Lebens verbringen wir in Innenräumen. Grund genug, den Lebensbedingungen in diesen Räumen eine besondere Beachtung zu schenken. Das SIB, unterstützt von 19 Partnerinstitutionen, lanciert eine zweijährige Informationskampagne zum Thema «gesund bauen, gesund wohnen». Die Schweizer Bevölkerung soll besser informiert werden über Allergien, Radon, Wohngifte, Elektrosmog und Lüftungsprobleme. Im Herbst beginnt eine Wanderausstellung in Luzern, mit der Absicht, eine breite Öffentlichkeit darüber aufzuklären, welche Vorkehrungen getroffen werden können, um die Innenraumbelastungen und die damit verbundenen Gesundheitsrisiken auf ein Minimum reduzieren zu können.

Die Prävention beginnt in der Planungsphase. Prof. Pichler, Immunologe

vom Inselspital Bern, wies in seinem Referat darauf hin, dass es die Planer und nicht die Ärzte waren, welche im letzten Jahrhundert die Seuchen am wirkungsvollsten bekämpft haben dank der Einführung der Haus- und Stadtentwässerung. Eine vergleichbare Aufgabe kommt ihnen heute in bezug auf die Prävention der Innenraumallergien zu. Die Beachtung dieser Problematik in der Planungsphase ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wenn man bedenkt, dass 35% der Schweizer Bevölkerung sensibilisiert auf Innenraumallergene sind.

Zur Schulung von Baufachleuten wurde 1993 durch den Verein Schweizerische Interessengemeinschaft für Baubiologie/Bauökologie das Institut für Baubiologie (SIB) gegründet. Zum Thema «gesund bauen, gesund wohnen» werden zahlreiche Kurse durchgeführt und Schulungsmaterial angeboten. Im weiteren wurde vom SIB ein Beratungstelefon und eine Internetadresse eingerichtet. Über die Themen Allergien, Radon, Wohngifte, Elektromog und Lüftung erhält man über die Telefonnummer 084/884 00 48 oder über die Internetadresse <http://www.swix.ch/inst.baubiologie> näher Auskunft. Informationen über die Weiterbildungskurse «ökologisch bauen» erhält man am Institut für Baubiologie SIB, Dubsstrasse 33, 8003 Zürich, Tel. 01/463 48 46.

Denis Raschpichler

Preise

Innovationspreis ITG/SEV 1998

Der Schweiz. Elektrotechnische Verein (SEV) und die Informationstechnische Gesellschaft des SEV (ITG) schreiben zum erstenmal den ITG/SEV-Innovationspreis aus. Ausgezeichnet werden hervorragende Leistungen von Ingenieuren im Bereich der Informationstechnik, gekennzeichnet durch Innovation, Originalität, Kreativität und eine erfolgreiche Umsetzung in die Praxis, unter Berücksichtigung ethischer und ökologischer Aspekte. Bewertet werden Arbeiten, die in der Industrie oder an den Fach- und Hochschulen erarbeitet wurden. Der Preis besteht aus einem Barbetrag von maximal 10 000 Franken und einer Urkunde. Abgabetermin: 31.12.1997.

Informationen: Schweiz. Elektrotechnischer Verein, Sekretariat ITG, Luppenstr. 1, 8320 Fehraltorf, Tel. 01/956 11 11, Fax 01/956 11 22, oder URL://itg.sev.ch.

SIA-Information

Neuerscheinungen

Brandschutz im Holzbau

Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen im Brandschutz entschloss sich die Lignum 1989, die vorgängige gleichnamige SIA-Dokumentation grundsätzlich zu überarbeiten.

Die Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF) hat 1993 eine VKF-Brandschutznorm erstellt, welche als normative Grundlage in die kantonalen Brandschutzgesetzgebungen eingegangen ist und dergestalt zu einer weitgehenden Vereinheitlichung der kantonalen Bestimmungen geführt hat. Aufgrund der Liberalisierung der Brandschutzvorschriften in der Schweiz eröffnete sich für die Lignum die Möglichkeit, den Markt in ihrem Interesse zu erweitern. Dazu lancierte sie eine aufwendige Überarbeitung der bestehenden SIA-Dokumentation «Brandschutz im Holzbau» aus dem Jahre 1984. Während das Vorgängerwerk aufgrund der kantonal divergierenden Brandschutzbestimmungen in keinem Kanton vollständige Gültigkeit genoss, kann nun eine Dokumentation vorgelegt werden, welche von gesamtschweizerischer Bedeutung ist. Die Autoren Reinhard Wiederkehr, Josef Kolb und Heinrich Bösch erstellten ein nützliches Arbeitsinstrument für Architekten, Ingenieure und Ausführende. Die Meinung der Autoren ist es nicht, damit eine neue Norm zu schaffen, und sie betonen, dass die in der Dokumentation aufgeführten Holzkonstruktionen lediglich als Beispiele zu verstehen sind.

Das vorliegende Werk bietet auf 236 Seiten in übersichtlicher Weise eine Planungshilfe im Holzbau. Es kann für 124 Franken, Mitglieder SIA und Lignum und Studenten Fr. 99.20, unter folgender Adresse bezogen werden: SIA-Normenverkauf, Fax 061/467 85 67, E-Mail: siags@bluewin.ch.

Denis Raschpichler

Leitfaden zum Niedrigenergiehaus

Verbesserung des Kosten-/Nutzenverhältnisses mit einer gleichzeitigen Steigerung der Energieeffizienz und problemloser Langlebigkeit der Bauten sind Anreize für alle am Bau Beteiligten. Energie2000 Oeko-Bau hat - zusammen mit dem SIA und den kantonalen Energiefachstellen - die Grundlagen für die Realisation solcher Bauten zusammengetragen, gebündelt und in verständlicher

Form für Laien und Fachleute aufgearbeitet.

Mit Merkblättern zu über 50 realisierten und von Energie2000 Oeko-Bau begleiteten Bauten in der ganzen Schweiz und mit der Broschüre «Niedrigenergiehäuser: komfortabel, kostengünstig und umweltschonend» als Leitfaden für Planende und Bauherrschaften sind die Grundlagen geschaffen für eine breite Vermittlung und Umsetzung des neuen Standards.

Die Energieeffizienz eines Hauses wird genau definiert und aufgezeigt, wie diese erforderlichen Werte ohne Mehrkosten gegenüber konventionellen Bauten und mit systematischem Planen erreicht werden können. Für eine Bewertung der Ökologie eines Hauses werden Richtlinien genannt.

Aus dem Inhalt:

- Grundlagen (Energie in die Planung stecken statt in den Bau)
- Gebäude/Energie (Gesucht «Urhaus» - mit heutiger Technik, die häufigsten Fragen)
- Wärmeschutz/Konstruktion (Aussen fix, Innen fix, Zwischen Innen und Aussen)
- Heiz-/Haustechnik (Frische Luft statt Durchzug: Lüftung, Noch ein bisschen nötig: Heizung, Die häufigsten Fragen)
- Materialien (Gesundes Leben und problemloser Unterhalt)
- Wasser (Innen und Aussen: Sparen mit mehr Komfort)
- Verkehr (nach draussen)

Die Broschüre im Format A4, geheftet, 16 Seiten kostet Fr. 20.-, das Abonnement Fr. 40.-. Bestellungen über Energie2000 Oeko-Bau, c/o office team, Postfach, 6304 Zug, Tel. 041/729 80 40; Fax 041/729 80 41.

Weiterbildung

Komplexität und Widerspruch beim nachhaltigen Bauen

Am Mittwoch, 19. November 1997, findet an der ETH Zürich eine von der SIA-Fachkommission für Stoffkreisläufe, FKS, organisierte Tagung zum Thema «Komplexität und Widerspruch beim nachhaltigen Bauen» statt.

Die vielen Facetten des Begriffes Nachhaltigkeit zu einem Bild zusammenzufügen ist das Ziel der Veranstaltung. Eine Vielzahl von namhaften Referenten werden in vier thematisch geordneten Referate